

Fairtrade und Armutsbekämpfung: Stellungnahme der ISEAL Alliance zur SOAS-Studie

ISEAL begrüßt die Studie der London School of Oriental and African Studies (SOAS): Diese untersucht, wie sich Zertifizierungen direkt und indirekt auf lohnabhängig Beschäftigte auswirken. Für Zertifizierungsorganisationen stellen solche Ergebnisse wichtige Informationen und Hinweise für Verbesserungen dar. Dennoch weist die Studie auch einige Schwächen auf, die gleichermaßen benannt werden müssen.

Übersetzung aus dem englischen [Original](#)

LONDON - ISEAL begrüßt die SOAS-Studie: „Fairtrade, Employment and Poverty Reduction in Ethiopia and Uganda“ (Fairtrade, Beschäftigungsverhältnisse und Armutsbekämpfung in Äthiopien und Uganda). Mit der SOAS-Studie soll eine bedeutende Lücke der Forschungsliteratur geschlossen werden; ihre Autoren unterstreichen aber auch die Notwendigkeit weiterer Untersuchungen der direkten und indirekten Auswirkungen von Zertifizierungen auf lohnabhängig Beschäftigte. Zertifizierungsorganisationen müssen sich stärker damit auseinandersetzen, was ihre Bemühungen tatsächlich erreichen und wo es Raum für Verbesserungen gibt.

Auch wenn die SOAS-Studie viele interessante Sachverhalte darlegt, sollte sie trotzdem nicht als erschöpfendes Urteil über die Fairtrade-Zertifizierung oder der Wirkung von Fairtrade auf Menschen in Armut aufgefasst werden. Bereits der Studienfokus auf Lohnarbeitskräfte bedeutet eine Einschränkung, denn diese gehören zwar in vielen Agrarwirtschaften zu den Ärmsten, doch Zertifizierungsprogramme wie Fairtrade richten sich nicht ausschließlich an diese, sondern ebenso an viele weitere arme Haushalte. Auch Kleinbauern sind oft von Armut betroffen, sie stehen jedoch nicht im Untersuchungsinteresse der SOAS-Studie. Des Weiteren lässt das Design der Studie keine Rückschlüsse auf die Wirkung von Fairtrade auf Löhne und Arbeitsbedingungen zu.

Es ist unter Evaluierern allgemein anerkannt, dass der Vergleich von Regionen mit und ohne Interventionen wie Zertifizierungen zu einem bestimmten Zeitpunkt keine hinreichenden Belege liefert, um einen kausalen Zusammenhang zwischen der Intervention und den beobachteten Unterschieden festzustellen. Die meisten Ergebnisse der Studie über Fairtrade basieren auf Vergleichen zu einem bestimmten Zeitpunkt. Wenn sich die Studie mit Gehaltsentwicklungen innerhalb eines Zeitraums (1 oder 2 Jahre) beschäftigt, handelt es sich bei der untersuchten „Intervention“ um Schwankungen internationaler Rohstoffpreise, nicht um die Fairtrade-Zertifizierung.

Die Studie wirft berechtigterweise wichtige Fragen zu Gehältern und Arbeitsbedingungen in einigen Regionen auf, kann jedoch keine stichhaltigen Schlüsse über die Ursache für die beobachteten Unterschiede vorweisen. Auch enthalten die Analyse und der Bericht mehrere Schwächen, Fairtrade International hat in seiner [Stellungnahme](#) bereits auf einige von diesen hingewiesen, sie lassen

Zweifel an der Genauigkeit der vorgestellten Informationen und Ergebnisse aufkommen.

Als Akteur der Zertifizierungsbranche wissen wir, dass es Jahre dauert, das benötigte umfangreiche Datenmaterial zu sammeln. Doch wir wissen ebenso, dass die vorliegenden Beweismittel zur Wirkung von Zertifizierungen vielversprechend sind, selbst wenn einige Studien, wie die der SOAS, zu negativen Schlussfolgerungen gelangen.

Im vergangenen Oktober führte KPMG Sustainability im Auftrag von drei Organisationen eine [Literaturstudie](#) auf Basis von 24 Beiträgen durch und untersuchte ISEAL-Mitglieder - u.a. Fairtrade - die im Bereich Kaffee, Kakao und Baumwolle tätig sind. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass Zertifizierungsprogramme insgesamt einen positiven Effekt auf nachhaltige ländliche Entwicklung und die Lebensgrundlage von Kleinbauern haben. Die Autoren betrachteten ihr Thema bei der Auswertung der umfangreichen Belege zu Zertifizierungen aus einem breiteren Blickwinkel. Sie kamen zu dem Schluss, dass die Anzahl der Beiträge, die eine positive Wirkung von Zertifizierungen belegen, bei weitem die Zahl der Beiträge überwiegen, die negative Effekte feststellen. Zusätzlich führten sie eine Kategorie für Studien ein, die keine Wirkung belegen. Zu dieser gehörten Beiträge, in denen Sachverhalte beschrieben wurden, die nicht in Beziehung zu Zertifizierungen stehen, oder die Probleme beschreiben, deren Lösung nicht Zweck von Zertifizierungen ist. Interessanterweise kam die KPMG-Untersuchung zu dem Ergebnis, dass zertifizierte Farmen tendenziell sicherere Arbeitsbedingungen bieten und Kinderarbeit auf diesen Farmen seltener vorkam.

Die allgemeine Schlussfolgerung, dass zertifizierte Farmen sich tatsächlich von nicht-zertifizierten Farmen unterscheiden und auch besser abschneiden als nicht-zertifizierte, bestätigte die Studie "[Measuring Sustainability](#)" (Nachhaltigkeit bewerten) aus dem Jahr 2014, erstellt vom [Committee on Sustainability Assessment \(COSA\)](#). Informationen aus 18.000 Studien zu Kaffee und Kakao aus Asien, Lateinamerika and Afrika flossen in die COSA-Untersuchung ein, die zu dem Ergebnis kam, dass Farmen, die sich an Nachhaltigkeitsmaßnahmen wie Fairtrade beteiligten, durchschnittlich wirtschaftlich erfolgreicher waren und einen besseren Zugang zu Bildungsmaßnahmen hatten als vergleichbare Farmen, die sich nicht an Maßnahmen dieser Art beteiligten. Dies trifft nicht in jedem Fall und für jede Form von Nachhaltigkeitsmaßnahme zu, doch führt man Belege mehrerer Fallbeispiele zusammen, ergibt sich dies allgemeine Ergebnis.

Sicherlich gibt es noch viel zu tun und in einigen Studien und in einigen Fällen finden wir negative Ergebnisse vor und von diesen müssen wir lernen. Die SOAS-Studie unterstreicht die Bedeutung von Zertifizierungssystemen, indem sie untersucht, wie diese den Ärmsten der Armen mehr Unterstützung bieten können. Zu diesen zählen Landarbeiterinnen und -arbeiter ohne Grundbesitz oder Bauern mit nur geringem Landbesitz, welche auf benachbarten Farmen arbeiten, um ihr Einkommen zu verbessern. Die Mitgliedsorganisationen von ISEAL haben in den vergangenen Jahren gemeinsam oder in Kleingruppen daran gearbeitet, diesen Problemen zu begegnen. Beispielsweise hat sich Fairtrade mit Zertifizierungsinitiativen für Land- und Forstwirtschaft zu einer Arbeitsgruppe zur [Sichtbarmachung und Verbesserung der Wirkung von Zertifizierung gegen Armut](#) zusammengeschlossen und zu einer weiteren Arbeitsgruppe unter dem Dach von ISEAL, um Fortschritte auf dem Gebiet

von [Lohnsteigerungen](#) zu erreichen.

Leider erscheinen oft negative oder haltlose Berichte auf Grundlage einzelner Vorfälle, mit nicht aussagekräftigem oder lückenhaftem Beweismaterial oder unter Bezug auf Situationen, die längst korrigiert wurden. Wir wissen alle, wie leicht solche Sensationsberichterstattung eine Dynamik entwickelt und von den positiven Berichten ablenken kann.

Mit großer Enttäuschung hat ISEAL zur Kenntnis genommen, zu welcher schwerwiegend negativer Wortwahl die britischen Medien in Sachen Fairtrade gegriffen haben und wie sie sich gewisser Schlagzeilen und emotionaler Wendungen bedient haben, um das gesamte Fairtrade-System in Frage zu stellen, ja sogar die Idee der Zertifizierung im weiteren Sinne. Sie ignorierten dabei völlig die Tatsache, dass solche Programme von gemeinnützigen Organisationen mit einer Mission durchgeführt werden, von denen viele seit Jahrzehnten daran arbeiten und stetig dazulernen, wie sie Menschen und Umwelt helfen können.

Eine Zertifizierung ist keine Garantie. Kontrollen auf Farmen können nicht in jedem Fall Korruption oder unzulängliche Regelungen aufdecken. Die Realität ist, dass Zertifizierungen und Standards oft in Regionen angewendet werden, in denen es an Infrastruktur mangelt und die politischen Verhältnisse instabil sind.

Zertifizierungsprogramme wie diejenigen, die Mitglieder von ISEAL sind, müssen mehr leisten - und sie arbeiten unter dem Dach von ISEAL daran, Verbesserungen einzuführen und immer effektiver zu werden. Doch in Regionen, wo Armut tief verwurzelt ist und nicht mit Regulierungen zu rechnen ist, sind Standards einer von mehreren Mechanismen, um soziale und ökologische Bedingungen zu verbessern.

Allein in den letzten zehn Jahren sind die Mindestanforderungen für akzeptable Bedingungen zweifelsfrei anspruchsvoller geworden. Zertifizierungen haben dabei geholfen, unsere Erwartungen an Unternehmen und ihre Praktiken zu erhöhen. Dieser Umstand sollte bei der Auseinandersetzung mit einer einzelnen Studie nicht in Vergessenheit geraten.

----- Weitere Informationen enthalten [Fairtrade International's Q&A](#) und die [Stellungnahme von Fairtrade International](#). Harriet Lamb, Geschäftsführerin von Fairtrade International, spricht in der Huffington Post über das [Freilegen der Auswirkungen von Armut](#) (unpeeling the impacts of poverty).

Weitere Informationen liefert die Zusammenarbeit von ISEAL mit Zertifizierungsprogrammen zur [Sichtbarmachung und Verbesserung von Armutsbekämpfung](#). Mehr über Zusammenarbeit von Fairtrade mit anderen Zertifizierungsprogrammen zur Verbesserung von Lohnsteigerungen erfahren Sie [hier](#).

Anmerkungen

Die ISEAL Alliance ist der weltweite Mitgliederverband für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierungssysteme. Fairtrade International ist eine von 21 ISEAL-Mitgliedsorganisationen neben vielen anderen der weltweit angesehensten Zertifizierungsprogramme. Eine vollständige Liste aller ISEAL-Mitglieder finden Sie [hier](#).

Die Leitlinien von ISEAL, die [Codes of Good Practice](#), sind zur internationalen Referenz für Entwicklungszusammenarbeit, so wie für glaubwürdige Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierungsprogramme avanciert. Einer dieser Grundsätze, der ISEAL [Grundsatz zur Wirksamkeit](#) unterstützt Zertifizierungsprogramme dabei, die Ergebnisse ihrer Arbeit besser zu verstehen. Alle Organisationen, die [Mitglieder](#) von ISEAL sind, so auch Fairtrade, verpflichten sich, den Grundsatz zur Wirksamkeit anzuwenden. Diese Selbstverpflichtung zu Selbstkontrolle und Weiterentwicklung macht Fairtrade und andere ISEAL-Mitglieder einzigartig innerhalb der Zertifizierungswelt.

Zusätzlich zur Einführung von Auswertungssystemen und Mechanismen zur Verbesserung der Standards durch Erkenntnisgewinn besteht eine weitere Anforderung des Grundsatzes zur Wirksamkeit darin, dass Zertifizierungsorganisationen Evaluationen durchführen, in Auftrag geben oder sich an ihnen beteiligen.

Kontakt für weitere Informationen: Lara Koritzke ISEAL Director of Communications
Tel: +1 416 523 6332 Email: lara@isealalliance.org